

## Protokoll

**„Rathaus mobil“ am 15. Juni 2011 im Gasthof Zum Donoperteich, Pivitsheide V. H.  
Beginn: 19.00 Uhr – Ende 21.40 Uhr**

### Anwesende:

Rainer Heller, Bürgermeister  
Ute Ehren, KuK-Büro  
Bernd Hagemeister, Fachbereich 7 – Städtische Betriebe / Straßenunterhaltung  
Ralf Hamann, Ortsbürgermeister Pivitsheide V. H.  
Erika Hannich, KuK-Büro  
Bernd Kruse, Fachbereich 5 – Tiefbau und Immobilienmanagement / Kanalplanung  
Detlef Wehrmann, Fachbereich 5 – Tiefbau und Immobilienmanagement / Straßenentwurf und Verkehrsplanung  
Bernd Zimmermann, Leiter Fachbereich 6 - Stadtentwicklung  
ca. 100 Bürgerinnen und Bürger

### **TOP 1 – 3 – Begrüßungen, Einleitung und Darstellung des Ablaufs**

Die Ortsbürgermeister Ralf Hamann und Rüdiger Scheuß begrüßen die Bürgerinnen und Bürger. Nachdem Bürgermeister Rainer Heller ebenfalls die Gäste begrüßt hat, erklärt er den Ablauf des Abends.

### **TOP 4 – Stadtplanung**

#### Feuerwehrhaus / Sportplätze

Bernd Zimmermann, Leiter des Fachbereiches Stadtentwicklung, führt aus, dass das alte Feuerwehrhaus aufgrund schwerwiegender Mängel ersetzt werden muss. Es soll ein neuer Standort im Ortskern Pivitsheide V. L. gefunden werden. Bei der Entscheidung für ein Grundstück müssen folgende Kriterien berücksichtigt werden:

- Verfügbarkeit
- Verkehrliche Anbindung
- Entfernung zu den Lösch-Objekten
- Lärmschutz
- Preis

Nach der Grundstückssicherung würde das Bauleitplanverfahren mit einer frühzeitigen Bürgerbeteiligung beginnen. Die Öffentlichkeit und alle Detmolder Bürger/-innen werden aufgefordert, Anregungen an die Verwaltung einzureichen. Die Verwaltung fertigt sodann einen Entwurf sowie die Offenlage des Bebauungsplanes, daran anschließend eine Beschlussvorlage für den Rat. In der Ratssitzung erfolgt eine Abwägung zwischen den behördlichen und den privaten Belangen. Informationen dazu können über das Internet und direkt in der Verwaltung eingeholt werden. Auf eine Bürgeranfrage erklärt Rainer Heller: Die Stadt Detmold muss lt. Gesetz gewährleisten, in 9 Minuten am Brandherd zu sein. Vor Ort müssen Feuerwehr-Fahrzeuge „unter Dach“ abgestellt werden, so dass der alte Standort des Feuerwehrhauses nicht mehr geeignet ist.

Ein Bürger fragt., ob es planerisch einen Zusammenhang zwischen Feuerwehrhaus und Kunstrasenplatz gibt? Bei Sportplätzen geht es nicht nur um Kosten und um die Wünsche der Sportvereine, möglichst eine ganzjährig bespielbare Fläche zu bekommen, sondern es geht auch um Lärmschutz, antwortet Bernd Zimmermann. Nicht nur in Detmold, sondern auch in den Nachbarkommunen werden bereits Rechtsstreite dazu geführt. Bei den Altstandorten mit benachbarter Wohnbebauung sind die Anforderungen an die Lärmschutzmaßnahmen so hoch, dass ein Ausbau an gewohnter Stelle in der Regel kaum vertretbar ist. Die Stadtverwaltung steht in Verhandlungen mit Grundstücks-

eigentümern. Es können aber zurzeit keine konkreten Aussagen dazu gemacht werden, welcher Standort vorzugsweise in Frage kommt. Im Laufe des Jahres 2011 soll die Entscheidung fallen, wo das Feuerwehrgerätehaus gebaut wird.

Rainer Heller erläutert, dass es aus Kostengründen und Nachbarschaftsrechtsgründen für die Plätze vom SuS und FSV nicht interessant sein wird, Kunstrasenplätze daraus zu machen. Wenn Rasen- und Ascheplatz lediglich saniert werden, sind keine neuen Baugenehmigungen nötig und es bestehen keine zusätzlichen Anforderungen an den Lärmschutz.

Bernd Zimmermann fügt an, dass die neue Gesetzesgrundlage das Bundes-Immissionsschutzgesetz von 1999 ist. Der Neubau eines Sportplatzes hängt stark von Nutzungszielen ab und in welchem Gebiet gebaut werden soll. Ist es reines Wohn-, Wohnmisch- oder Gewerbegebiet? Es bedarf eines entsprechenden Lärmschutzgutachtens, wobei auch die Belegungshöhe und der an- und abfahrende Verkehr eine Rolle spielen.

Rainer Heller ergänzt: Gerade im Jugendbereich sind Kunstrasenplätze sehr attraktiv. Außerdem sind sie in der Unterhaltung und Nutzung deutlich besser.

Ortsbürgermeister Ralf Hamann merkt an, dass es für die beiden Sportplätze in Pivitsheide V. H. ein aktuelles Lärmschutzgutachten gibt, welches besagt, dass der Sportbetrieb, der dort stattfindet, den Anforderungen entspricht, wenn er sich auf beide Plätze verteilt. Ralf Hamann erklärt, dass die Vereine für die Ortsteile eine große Bedeutung haben und er bittet alle Beteiligten, ihr Möglichstes zu geben, um diese Strukturen in den Ortsteilen zu erhalten.

Der **Tagesordnungspunkt 5 – Friedhofsangelegenheiten** wird um einen TOP verschoben, da der stellvertretende Leiter des Fachbereiches Stadtentwicklung noch erwartet wird.

### **TOP 6 – Kanalangelegenheiten**

Bernd Kruse, Fachbereich Tiefbau und Immobilienmanagement / Kanalplanung, erläutert, dass die Stadt Detmold in einem 1. Bauabschnitt die Maßnahmen Offenlegung eines Gewässers im Bereich Weberstraße sowie Verbesserung der Vorflut im Bereich Im Nieleinen, Ecke Hachholzweg, umgesetzt hat. In einem 2. Abschnitt beginnen im August 2011 die Kanalbauarbeiten, ausgehend von der Ecke Im Nieleinen/Weberstraße, die bis in die Kurve zum Haus Im Nieleinen 33 fortgeführt werden. Im 3. Abschnitt werden 2012 Kanalbauarbeiten Im Nieleinen zuende gebracht, und zwar in dem Bereich ab der Kurve (Haus Nr. 33) bis Ecke Hachholzweg.

#### Dichtheitsprüfung

Detlef Wehrmann, Fachbereich Tiefbau und Immobilienmanagement / Straßenentwurf und Verkehrsplanung, führt aus, dass es bei der Dichtheitsprüfung verschiedene Handhabungen in verschiedenen Bundesländern gibt. In Nordrhein-Westfalen ist festgelegt, dass an der Dichtheitsprüfung vom Grund her festgehalten werden soll. Die Grundsätzlichkeit der Dichtheitsprüfung steht nicht zur Diskussion, sondern wie man sie für die Bürger und Bürgerinnen verträglich umsetzen kann.

Laut § 61 des Landeswassergesetzes müssen bis zum 31.12.2015 alle privaten Kanäle auf Dichtheit überprüft sein. Für Wasserschutzgebiete mussten bis Ende des Jahres 2011 von den Kommunen Satzungen erlassen werden. Innerhalb von Pivitsheide müssen von Hausbesitzern bis zum 30.06.2012 Dichtheitsprüfungen durchgeführt werden, wenn die Häuser vor dem Jahr 1965 errichtet worden sind. Erforderlich sind bis zu dem Termin nur die Dichtheitsprüfungen und keine Kanalsanierungen. Die Art der Prüfung wird im Landtag diskutiert. Wie müssen welche Schäden repariert werden? Es ist erklärt worden, dass man nicht wirklich davon ausgehen kann, dass bis zum 31.12.2015 die Prüfungen und auch die Sanierungen erfolgen können. In Übereinstimmung mit den Kommunen hat Detmold die Verlängerung für die Fristen der einzelnen Gebiete bis zum Jahre 2023 beantragt. Die Stadt Detmold wartet nun ab, was der Landtag entscheidet, so dass dann eine Staffelung für die verschiedenen Gebiete in Detmold kommen wird.

Fristen für die Dichtheitsprüfung privater Abwasserleitungen in Wasserschutzgebieten der Ortsteile Pivitsheide V. H. und V. L.:

Bis 30.06.2012	- Leitungen zur Ableitung häuslichen Abwassers, Baujahr vor 01.01.1965
	- Leitungen zur Ableitung industriellen oder gewerblichen Abwassers, Baujahr vor 1990
bis 31.12.2015	- Leitungen mit Baujahr nach 01.01.1965/1990
	- Frist für Kleinkläranlagen generell bis 31.12.2015

Eine eventuelle Sanierung muss erst danach in einer dann festzusetzenden Frist erfolgen. Es reicht, über die Prüfung bis zum 30.06.2012 eine Bescheinigung bei der Stadt Detmold einzureichen. Bei einem Neubau sollte man vor der Abnahme des Kanals eine Dichtheitsprüfung vornehmen lassen.

Bernd Kruse beantwortet Bürger/-innen-Fragen wie folgt:

Die Kosten für die Dichtheitsprüfung sind abhängig vom Umfang der Anlage und der Schwierigkeit der Prüfung, sie liegen zwischen 200 und 700 € (diese Angabe ist ohne Gewähr). Im Internet beim Kreis Lippe kann eine Landesliste aller anerkannten Unternehmen, die Dichtheitsprüfungen vornehmen, eingesehen werden. Unternehmen, die nicht auf der Liste stehen, werden nicht anerkannt. Die Dichtheitsprüfung ist 20 Jahre gültig – maßgeblich ist das Datum der Prüfung.

Ralf Hamann informiert: Angeschlossene Drainagen bedeuten, dass eine Abwasseranlage vom Prinzip her undicht ist. Die Drainage muss abgeklemmt werden von der Ableitung in das Kanalsystem. Was dann aus dem Drainagewasser wird, ist noch unklar. Bernd Kruse antwortet, dass Drainagewasser sogenanntes Fremdwasser ist. Drainageleitungen, die an die Schmutz- oder Mischwasserkanalisation eines Grundstücks angeschlossen sind, würden bei Durchführung einer Dichtheitsprüfung zum Misslingen der Prüfung führen. Ist ein Grundstück an ein Druckentwässerungssystem angeschlossen, so sind sämtliche erdverlegte Freispiegelleitungen auf dem Grundstück auf Dichtheit zu prüfen wie auch der Pumpenschacht, in den zuvor genannte Leitungen das Schmutz- oder Mischwasser einleiten.

### **TOP 5 – Friedhofsangelegenheiten**

Rainer Heller erklärt, dass Detmold aufgrund von über 60 % Urnenbestattungen nicht mehr so viel Friedhofsfläche braucht. Friedhöfe müssen von der Stadt gepflegt werden, was Verkehrssicherung, Grünpflege, Kapellen etc. betrifft. 5 Friedhöfe wurden seinerzeit in die Obhut der örtlichen Friedhofs-Fördervereine übergeben. Der Friedhofs-Förderverein in Pivitsheide V. H. funktioniert exzellent.

Ein Vereinsmitglied des Fördervereins fragt, ob man das zahlenmäßig erfassen kann? Hat das wirklich was gebracht? Wie soll man verstehen, dass die Gebühr für ein normales Urnenfeld 400 € kostet und eine Grabstelle auf einem Urnenrasenfeld 750 €? Begründet wird das von der Verwaltung mit dem höheren Pflegeaufwand für das Urnenrasenfeld.

Rainer Heller antwortet, dass die Friedhofssysteme sich weiterentwickeln müssen. Die Stadt Detmold hat eine Satzung für alle Friedhöfe. Bei ehrenamtlichem Engagement muss es für den Verein eine gute Perspektive geben. Darüber ist zu reden und Rainer Heller bietet sich dazu persönlich an.

Ein Bürger fragt, ob es etwas bringen würde, wenn der Kupferbergfriedhof nur noch 1/3 so groß wäre.

Laut Rainer Heller würde der Kupferbergfriedhof für ganz Detmold reichen. Aber die Ortsteile wollen ihre Friedhöfe behalten. Es muss einen politischen Beschluss darüber geben, ob Detmold die Friedhöfe aufrechterhalten will. Eine Umbettung von Toten wird es nicht geben.

Ein Bürger erklärt, dass viele Leute ehrenamtlich ihre Freizeit mit der Pflege des Friedhofs verbringen und ob sich das überhaupt lohnt, denn sonst hätte man keine Motivation mehr. Rainer Heller antwortet, dass es für alle städtischen Friedhöfe insgesamt nur noch so viel Mitarbeiter gibt, wie 1990 allein der Kupferbergfriedhof hatte. Wenn die gute Arbeit der Ehrenamtlichen wegfiel, würde es zur Erhöhung der Gebühren kommen.

Ralf Hamann wirft ein, dass der Förderverein ein hervorragendes Ergebnis gebracht habe. Dieses bürgerschaftliche Engagement muss aber auch plausibel sein. Und das ist es mit den Gebühren von 400 € für ein normales Urnengrab und von 750 € für ein Rasenumengrab nicht. Rainer Heller meint, dass die Satzung überprüft werden müsse, da Ungereimtheiten bestehen.

### **TOP 7 Straßen – und Verkehrsplanung**

Detlef Wehrmann berichtet, dass die Deutsche Bahn AG in diesem Jahr den Bahnübergang an der Pivitsheider Straße in Pivitsheide V. H. mit einer automatischen Schranke ausstattet. In Pivitsheide V. L. gibt es die Baustelle Im Nieleinen, die bis ins nächste Jahr läuft. Es geht in den kommenden Jahren weiter in der Weberstraße, im Winkelweg und Teilen des Hachholzweges bis „Remmerbach“. Bei allen der genannten Straßen wird es im Vorfeld von möglichen Baumaßnahmen Informationsveranstaltungen geben.

In diesem Jahr wird der Straßenendausbau des Haustenbecker Weges und der Papenmeierstraße durch den Erschließungsträger erfolgen.

2012 wird es noch eine kleinere Sanierungsmaßnahme Oerlinghauser Straße geben.

Detlef Wehrmann erklärt weiter auf eine Bürgeranfrage: Für das Gebiet Weberstraße/Im Nieleinen besteht grundsätzlich der Wunsch nach mehr Straßenbeleuchtung. Neue Straßenbeleuchtung macht nur Sinn, wenn dann auch die Straßen saniert werden. Im gesamten Gebiet müssen außerdem Auflagen aus Umweltgründen befolgt und die Entwässerungssituation geregelt werden. Hier trifft einiges zusammen und es muss in der Gesamtheit operiert werden, zumal sich die Anlieger/-innen an den Kosten beteiligen.

Über eine Verbreiterung der Straße Im Nieleinen mit Gehweg ist nie gesprochen worden, führt Detlef Wehrmann auf Nachfrage weiter aus. Gleiches gilt auch für den Hachholzweg. Hier gilt ebenfalls, dass noch keine Entscheidung

über die künftige Gestaltung getroffen worden ist und dass zu Beginn der Planungen vor dem Bau eine Informationsveranstaltung für die Bürger/-innen erfolgen wird. Gemeinsam wird dann über das Aussehen der Straße diskutiert.

#### Hebbelstraße

Ein Bürger fragt nach den Schwierigkeiten, die Hebbelstraße zur Spielstraße zu machen.

Detlef Wehrmann erläutert, dass es sich bei der Hebbelstraße um eine Erschließungsstraße für alle Häuser, die dort stehen, handelt. Es müssen außerdem Sportstättenbereiche, die Bielefelder Straße und die Stoddartstraße erreicht werden. Wenn die Hebbelstraße als Spielstraße ausgebaut werden soll, muss die dort zu fahrende Geschwindigkeit gesenkt werden, das Parken muss geregelt und eine Aufenthaltsfunktion erreicht werden. Die Straße muss in der Gesamtheit ganz anders gestaltet werden und das bedingt einen kompletten Ausbau. Dafür würde die Stadt von den Anliegern/-innen Gebühren fordern. Mit einer Verkehrszählung soll festgestellt werden, ob dort wirklich zu hoher Durchgangsverkehr besteht.

#### Augustdorfer Straße

Straßen NRW ist Baulastträger der Augustdorfer Straße. Sie ist Bestandteil der für Detmold sehr wichtigen L 758. Es gibt für die Augustdorfer Straße keine alternative Trasse. Straßen NRW lehnt eine geringere Geschwindigkeit als 70 km/h ab. Detlef Wehrmann sieht für die Querungshilfe auf Höhe „Auto Gaus“ erst eine Möglichkeit, wenn die Fahrbahndecke erneuert werden muss.

Die Bürgerfrage, ob eine Möglichkeit besteht, den LKW-Verkehr zur Autobahn A 33 umzuleiten, beantwortet Detlef Wehrmann damit, dass die Augustdorfer Straße eine Landesstraße ist und es der Sinn dieser Straße ist, den LKW-Verkehr aufzunehmen. Weiterhin gibt es keine realistische Ausweichmöglichkeit für den LKW-Verkehr, ohne die Erreichbarkeit von Detmold deutlich zu verschlechtern und andere Bürger/-innen an weiteren Straßen zu belasten.

#### **TOP 8 – Winterdienst**

Herr P. meint, es sei nicht nachvollziehbar, dass einige Bürger keine Winterwartung zahlen müssen.

Die Antworten von Bernd Hagemeister und Detlef Wehrmann sind für Herrn P. nicht zufriedenstellend. Er möchte, dass der Schnee auf der Sandstraße so geschoben wird, dass zwei Fahrzeuge nebeneinander herfahren und Fußgänger dort entlang gehen können. Die Verwaltung wird darauf schriftlich antworten.

Bernd Hagemeister meint zu der Frage nach einer Entsorgung von großen Mengen Schnee in den Knochenbach: Da es sich um ein öffentliches Gewässer handelt, darf nichts eingetragen werden, allein schon wegen des Salzgehaltes und der eventuell im Schnee enthaltenen Fremdstoffe.

#### **TOP 9. Verschiedenes**

- Auf die Frage nach dem Bekanntmachungskasten in Pitvitsheide V. L. informiert Rüdiger Scheuß, dass der neue Kasten vom Heimat- und Verkehrsverein in ein bis zwei Monaten aufgestellt wird.
- Herr P. möchte Informationen zu der Belastung durch die alte Mülldeponie Am Zwiebelkamp in Pitvitsheide V. L. Hierzu soll eine schriftliche Antwort erfolgen.
- Ein Bürger weist auf die Stadtimmoblie an der Lichtenbergstraße hin. Bis heute ist das Gebäude (ehemalige AWO) nicht verkauft worden. Der Leerstand macht keinen guten Eindruck. Wie ist die Planung, der aktuelle Stand dazu? Rainer Heller sagt zu, dass die Stadtverwaltung sich darum kümmert.
- Auf Anfrage erklärt Rainer Heller, dass die Neuorganisation des Fachbereiches Schule, Bildung und Sport noch nicht umgesetzt wurde. Zurzeit wird darüber noch beraten.
- Die Bürgerinnen und Bürger sind mit der Veranstaltung zufrieden, besser wäre allerdings eine umfassendere Information im Vorfeld. Leider hat die Landeszeitung die vom KuK-Büro versandte Pressemitteilung nicht vollständig umgesetzt. Hier wird bei der nächsten Veranstaltung mehr getan. Rainer Heller verabschiedet sich, bis das Rathaus mobil in ca. 2 Jahren wieder Station in Pitvitsheide machen wird.



Rainer Heller  
Bürgermeister



Erika Hannich  
Protokollführerin